

# Sonntagsfreude

7/25 | Darstellung des Herrn

**Sonntag, 2. Februar 2025**

## Zur 1. Lesung

*Zu Zeit Jesu waren die Verhältnisse kaum besser als zur Zeit des Propheten Maleachi, der den Tempelkult kritisiert und soziale und sittliche Missstände anprangert. Entgegen der Kritik damaliger religiöser Führer an Gott kündigt Maleachi an, dass der HERR sehr wohl kommen und dann sein Volk läutern wird, um Gerechtigkeit herzustellen. Gottes überraschendes Kommen wird vorbereitet durch einen Boten, in dem sichtbar wird, dass Gott die Seinen nicht allein lässt. Das Neue Testament erkennt in Johannes dem Täufer diesen Boten und in Jesus den Herrn. Die Botschaft Jesu ist frohe Botschaft: Das Reich Gottes ist nahe. Zugleich ruft sie in die Entscheidung: Kehrt um und glaubt an das Evangelium. Wer dieser Einladung folgt, kann bestehen, „wenn er erscheint“.*

## 1. Lesung Mal 3,1-4

So spricht Gott der HERR: Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Seht, er kommt, spricht der HERR der Heerscharen. Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Walker. Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen: Er reinigt die Söhne Levis, er läutert sie wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN die richtigen Opfer darbringen. Und dem HERRN wird das Opfer Judas und Jerusalems angenehm sein wie in den Tagen der Vorzeit, wie in längst vergangenen Jahren.

# Sonntagsfreude

## **Antwortpsalm Ps 24 (23)**

Der HERR der Heere,  
er ist der König der Herrlichkeit.

## **Zur 2. Lesung**

*Der Hebräerbrief erzählt hier eine Glaubenswahrheit, die uns zugleich selbstverständlich geworden ist und unergründlich bleibt: In Jesus ist Gott Mensch geworden und hat unsere Leibhaftigkeit bis in den Tod hinein angenommen, um uns aus den Fesseln des Todes ein für alle Mal zu befreien. Er konnte gar nicht anders, weil wir seine Kinder sind, seine Geschöpfe. Damit sind wir durch Jesus dessen Schwestern und Brüder und schon immer untereinander Geschwister. Von daher musste Jesu Botschaft die Grenzen Israels überschreiten, musste Jesus zum Heil für alle Völker werden, wie es im heutigen Evangelium Simeon bekennt. Der Glaube an Jesus Christus, den Mensch gewordenen Gott, ist Trost und Aufrichtung. Er führt uns in eine neue Freiheit und in ein weltumspannendes Füreinander.*

## **2. Lesung Hebr 2,11-12.123c-18**

Er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden, stammen alle aus Einem; darum schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen und zu sagen: Ich will deinen Namen meinen Brüdern verkünden, inmitten der Gemeinde dich preisen; und ferner: Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir geschenkt hat. Da nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil genommen, um durch den Tod den zu entmachten, der die Gewalt über den Tod hat, nämlich den Teufel, und um die zu befreien, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang der Knechtschaft verfallen waren. Denn er nimmt sich keineswegs der Engel an, sondern der Nachkommen Abrahams

# Sonntagsfreude

nimmt er sich an. Darum musste er in allem seinen Brüdern gleich sein, um ein barmherziger und treuer Hohepriester vor Gott zu sein und die Sünden des Volkes zu sühnen. Denn da er gelitten hat und selbst in Versuchung geführt wurde, kann er denen helfen, die in Versuchung geführt werden.

## **Zum Evangelium**

*Wer ist der Jesus, von dem das Lukas-Evangelium erzählt? Das beschreibt die lukanische Kindheitsgeschichte. Jesus ist Sohn frommer jüdischer Eltern, die sich der Weisung Gottes verbunden wissen und die Gesetze befolgen. Zugleich ist er Gottes Sohn, der Tempel und somit das Haus seines Vaters. Wie der greise Simeon und die hochbetagte Prophetin Hanna, ebenfalls fromme Juden mit wachen Sinnen für Gott, erkennen und bekennen, ist Jesus der verheißene Messias. Er ist der Friedenskönig, der Licht in die Dunkelheiten des Lebens bringt. An Jesus scheiden sich die Geister: Die einen schließen sich ihm an, die anderen gehen in den Widerstand, der Jesus sogar das Leben kosten wird. Er eröffnet den Raum dafür, dass sich die frohe Botschaft über das Volk Israel hinaus ausbreiten wird. So lässt Lukas Simeon sagen: Jesus wird zum Heil aller Völker, zum Licht, das die Heiden erleuchtet. Und Hanna ist seine erste Missionarin.*

## **Evangelium Lk 2,22-32 (Kurzfassung)**

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder

## Sonntagsfreude

zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker